



AUSTRIAN STUDY CENTRE FOR PEACE
AND CONFLICT RESOLUTION – ASPR

JAHRESBERICHT 2017



INHALT

Vorwort.....	3
Die 21. Summer Academy on OSCE	4
Die EU Aid Volunteers-Initiative	5
Welt im Umbruch.....	6
Zahl des Jahres: 10.000.....	8
Venice beyond the Ghetto.....	10
Migration in Afrika	11
Trainingskooperation in Westafrika.....	12
The State of Peacebuilding	14
Über uns.....	16
Unsere Partner/innen.....	18
Unsere Förderer/innen, Klient/innen und Mitglieder ..	18
Abkürzungen.....	19

Impressum

Austrian Study Centre for Peace and Conflict Resolution (ASPR)
Rochusplatz 1, 7461 Stadtschlaining, Austria
Phone: +43 3355 2498, Fax: +43 3355 2662, E-Mail: aspr@aspr.ac.at
www.aspr.ac.at |  ASPR_Schlaining |  ASPR.Schlaining

Coverfoto: Renate Graf

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2017 hat uns einmal mehr deutlich vor Augen geführt, dass Europa von globalen Umbrüchen nicht verschont bleibt. Wir stehen vor komplexen Herausforderungen, die durch zahlreiche Chancen und Risiken, sowohl von innen, als auch von außen, gekennzeichnet sind. Dadurch entsteht der Eindruck einer Übergangsphase großer Unübersichtlichkeit und Ungewissheit, in der klassische Diagnosen und Prognosen kaum mehr möglich sind.

Gerade in solchen Zeiten ist es unumgänglich, einen konstruktiven Umgang mit Differenzen und Konflikten zu fördern, und die Handlungsoptionen innerhalb der Krisen zu sehen und kreativ zu nutzen.

Wir müssen uns auch der globalen Interdependenz bewusster werden, und können unsere Verantwortung nicht auf das Wohl Europas beschränken. Das ASPR hat darum auch 2017 versucht, mit seinem differenzierten Portfolio und Mehrebenenansatz (der sich am Ziel einer wechselseitigen Befruchtung von lokaler, regionaler und globaler Ebene orientiert) einen Beitrag zur Friedensförderung und konstruktiven Konfliktbearbeitung zu leisten.

Über 400 Personen aus 87 Ländern, die in Krisengebieten tätig sind oder werden, wurden in 16 Trainingskursen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten weitergebildet. Wichtig ist uns dabei auch, das Verständnis und die Kooperation zwischen unterschiedlichen Akteuren (wie zwischen Vertreterinnen und Vertretern von Internationalen Organisationen und von Nichtregierungsorganisationen, oder zwischen zivilem und militärischem Personal) zu vertiefen. In diesem Zusammenhang freut es uns besonders, dass wir 2017 ein Kooperationsabkommen mit dem Kommando für Internationale Einsätze Götzendorf abschließen konnten. Das Kommando für Internationale Einsätze unterstützt uns bei der Ausbildung bezüglich persönlicher Sicherheit in Krisengebieten.

Ein besonderes Anliegen ist uns die Ausbildung jüngerer Generationen, um auch jungen Menschen Werkzeuge in die Hand zu geben, Konflikte in ihrem sozialen Umfeld aktiv und gewaltfrei zu lösen, ihre Ängste und Unsicherheiten zu reflektieren und nicht zu verdrängen. Im Rahmen unserer friedenspädagogischen Programme konnten wir 2017 über 2.000 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern bei uns auf der mittelalterlichen Burg begrüßen. Die Rückmeldungen des Lehrpersonals sind beeindruckend: Die Solidarität in den

Klassen ist größer, Schwächere werden aktiv unterstützt, das Vertrauen in der Gruppe ist gestärkt und es wird offen über Gefühle gesprochen. Kurz: Die für Berufs- und Privatleben so wichtigen sozialen Kompetenzen werden durch unsere Programme enorm gefördert.

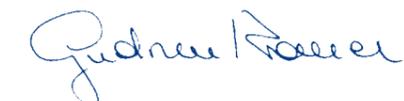
An unserem Standort Wien war uns 2017 wichtig, die Forschungs- und Politikberatungsaktivitäten wieder zu stärken. Wir sind mitten im Prozess, unsere Kooperation und Netzwerke mit Friedensforschungsinstituten und Universitäten zu verbessern. Besonders freut uns, dass wir eine Kooperation mit dem Political Settlements Research Programme an der Universität Edinburgh (UK) etablieren konnten. Dort entstand in den letzten Jahren eine umfassende Datenbank über alle Friedensverträge seit 1990 – eine sehr wertvolle Basis für zukünftige Forschung, die wichtige Erkenntnisse für unsere praktische Vermittlungsarbeit zwischen Konfliktparteien liefern kann.

Denn auch im vergangenen Jahr haben wir wieder Dialoge mit und zwischen Konfliktparteien bei uns auf der Burg geführt und begleitet. Die nötige Vertraulichkeit und Sensibilität, die solche Prozesse erfordern, erlauben uns nicht, darüber im Detail zu berichten. Aber wir hatten (zum Teil sehr hochrangige) Vertreterinnen und Vertreter von Konfliktparteien aus Osteuropa und dem Nahen Osten bei uns zu Gast. Um unsere Wirkungen in diesem Bereich zu stärken, sind wir 2017 eine strategische Partnerschaft mit dem Herbert C. Kelman-Institut für Interaktive Konflikttransformation eingegangen.

Unsere mannigfaltigen Aktivitäten haben unserem kleinen ASPR-Team an so manchen Tagen und Wochen im Jahr all unsere Kraft abverlangt. Ich bedanke mich für diesen engagierten Einsatz. Ohne den Enthusiasmus und die Identifikation mit dem, was wir tun, würden wir nicht diese Wirkungen erzielen – aus denen wir schließlich auch wieder unsere Kraft schöpfen. Mein Dank gilt auch dem Vorstand des ASPR, unseren Kolleg/innen aus dem Konflikt-Frieden-Demokratie-Cluster, und all unseren Partner/innen und Unterstützer/innen, die unsere Arbeit schätzen und unsere Ziele teilen.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihre



Gudrun Kramer

DIE 21. SUMMER ACADEMY ON OSCE

Österreichischer OSZE-Vorsitz 2017

Im Jahr 2017 hatte Österreich den Vorsitz der OSZE inne. Sebastian Kurz und am Ende des Jahres Karin Kneissl wurden damit zu Chairpersons-in-Office einer Organisation, der 57 Staaten mit 1,2 Milliarden Einwohner/innen angehören. Dabei konnte das Außenministerium auf seine vertrauensvolle Kooperation mit dem ASPR, das traditionell enge Kontakte zur OSZE pflegt, zählen.

Die „Summer Academy on OSCE“ fand im österreichischen Vorsitzjahr bereits zum 21. Mal statt. Das BMEIA und die österreichische OSZE-Delegation sind seit deren Gründung 1997 Hauptförderer der Veranstaltung. Zielgruppe dieses jährlichen Ausbildungsprogramms sind Jungdiplomaten/innen aus dem Umfeld der OSZE, Wissenschaftler/innen, die zu Themen der OSZE forschen, Vertreter/innen von NGOs, die mit der OSZE kooperieren, Journalist/innen aus dem OSZE-Raum sowie junge Expert/innen aus den Bereichen der Menschenrechte, Konfliktvermittlung und internationalen Politik. 2017 nahmen 25 Personen aus 15 OSZE-Teilnehmer- und zwei Partnerstaaten teil.

Die Akademie findet zwar unter der Schirmherrschaft der OSZE statt, ist aber eine unabhängige Veranstaltung, die sich kritisch-konstruktiv mit dieser internationalen Organisation auseinandersetzt. Unterstützende Regierungen – 2017 waren dies Österreich, Irland und Deutschland – finanzieren dabei Stipendien für Teilnehmende aus nicht-OECD-Staaten. Hochrangige Mitarbeiter/innen der zentralen OSZE-Departments agieren nicht nur als Vortragende, sondern stellen sich auch bereitwillig den kritischen Kommentaren der internationalen Hörerschaft. So bekommen die Teilnehmenden einen direkten Einblick in die komplexen Zielsetzungen und Herausforderungen der OSZE. Ergänzend werden in Workshops, angeleitet von internationalen Expert/innen, aktuelle Probleme behandelt und Lösungsansätze erarbeitet.

Die „Summer Academy on OSCE“ wird in Zusammenarbeit mit dem Generalsekretariat sowie dem jeweiligen OSZE-Vorsitz durchgeführt. Neben dem Programm auf Burg Schlaining wird im Zuge einer zweitägigen Exkursion nach Wien der Ständige Rat und ein Botschafter/innen-Panel in der Hofburg, dem Sitz der OSZE, besucht.

- post-conflict rehabilitation: Lessons learned and the way ahead“ im Rahmen der OSZE-Sicherheitskonferenz „Strengthening Security through Dialogue“, 28. Juni 2017
- Moderation des Panels „Improving the Governance and Reform of the Security Sector by including Civil Society“ im Rahmen der OSZE-Konferenz zu „Sicherheitssektorgovernance und -reform“, 19. September 2017
 - Experts' Consultation Meeting on a Regional Mechanism for Dialogue and Cooperation in the Middle East and North Africa, 26. bis 28. November 2017
 - Assessment Mission nach Georgien, 26. Oktober bis 2. November 2017
 - Unterstützung eines SSR-Trainings für die OSZE-Mission in Serbien mit einem Beitrag zum Thema „Needs Assessment“, 15. Dezember 2017

Zusätzlich zur Summer Academy on OSCE unterstützte das ASPR den österreichischen OSZE-Vorsitz im Rahmen seines Konfliktbearbeitungsprogramms. Dazu zählten Konsultationen, Workshops und Konferenzen in der Schwarzmeerregion sowie dem Nahen Osten und Nordafrika. Ziel aller unserer Konfliktbearbeitungsprojekte ist der Dialog zwischen Menschen mit radikal unterschiedlichen Meinungen und Ideologien während, zwischen und nach gewaltsam ausgetragenen Konflikten.

2017:

- Experts' Consultation Meetings on Ukraine, seit April 2017
- Women's Dialogue Meeting, 26. bis 30. Juni 2017
- 25 Teilnehmerinnen aus 15 OSZE-Teilnehmerstaaten
- Moderation des Panels „Early warning, conflict prevention, crisis management, conflict resolution and

DIE EU AID VOLUNTEERS-INITIATIVE

Breites Portfolio europäischer Trainingsprogramme

Seit Herbst 2016 engagiert sich das ASPR in der EUAV-Initiative der Europäischen Kommission. Diese bietet europäischen NGOs die Möglichkeit, Projekte vorzuschlagen, die der Stärkung von Kapazitäten im Bereich der Humanitären Hilfe und Katastrophenschutz dienen. Im Rahmen dieser Projekte werden Freiwillige aus EU-Ländern weltweit gezielt zur Unterstützung eingesetzt.

Das ASPR ist Teil eines Konsortiums aus fünf renommierten Organisationen¹, welches für die Konzeption und Durchführung eines vorbereitenden Trainingsprogramms für die freiwilligen Helfer/innen verantwortlich ist. Vom 28. Juli bis zum 12. August 2017 fand das Training zum ersten Mal am ASPR statt und erweitert seitdem unser Portfolio europäischer Trainingsprogramme. In diesem Zeitraum wurden 67 Freiwillige ausgebildet, evaluiert und auf ihre zukünftigen Einsätze vorbereitet.

Die Freiwilligen mussten sich im Vorfeld online mit den Inhalten der Präsenzphase des Trainings auseinandersetzen. In Stadtschlaining erlangten sie dann neun Tage lang Kenntnisse zu Humanitärer Hilfe, Sicherheit im Feld, interkulturellen Kompetenzen, Kommunikation und Projektmanagement. Zum Abschluss konnten die erlernten Fähigkeiten in einer anspruchsvollen, dreitägigen Einsatzsimulation angewendet und überprüft werden. Mittlerweile sind die meisten Teilnehmenden in ihren Einsatzorten in West- und Zentralafrika, Zentral- und

Südostasien, Südamerika oder der Karibik angekommen; einige haben ihren Einsatz bereits abgeschlossen.

Die EUAV-Initiative und das Training in Stadtschlaining stießen auf großes mediales Interesse. Mit dem überaus positiven Feedback der Freiwilligen und unserer Projektpartner/innen freuen wir uns, 2018 schon zwei weitere Trainings durchzuführen.



1) ICF Consulting, MDF Training & Consultancy, die Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung - GOPA und die Scuola Superiore Sant'Anna.

Zusätzlich zur EU Aid Volunteers-Initiative bietet das ASPR zwei weitere europäische Trainingsprogramme an: Europe's New Training Initiative for Civilian Crisis Management (ENTRI) und verschiedene Kurse aus dem Trainingsprogramm des European Security and Defence College (ESDC).

Für das ESDC haben 2017 folgende Kurse mit insgesamt 139 Teilnehmer/innen aus 54 Ländern stattgefunden:

- ESDC Course on the Protection of Civilians in Armed Conflict (POC), 29. Jänner bis 3. Februar 2017
- ESDC Pre-Deployment Training, 28. Februar bis 3. März 2017, Brüssel
- ESDC SSR Core Course, 29. März bis 6. April 2017
- ESDC Course on Peacebuilding, 7. bis 12. Mai 2017
- ESDC SSR Core Course, 20. bis 28. September 2017
- ESDC Course on the Protection of Civilians in Armed Conflict (POC), 19. bis 24. November 2017

WELT IM UMBRUCH

34. Sommerakademie auf Burg Schlaining

In den vergangenen Jahren hat eine Abfolge von Krisen, Umbrüchen und Konflikten nicht nur dazu beigetragen, vermeintliche Gewissheiten in Frage zu stellen, sondern auch das Grundvertrauen eines Teils der Bevölkerung in die Politik und andere Organe des öffentlichen Lebens in ganz Europa zu erschüttern. Der unbefriedigende Umgang mit Flucht und Migration, der Aufstieg einer völkischen Rechten, wachsender Nationalismus, Populismus und gewaltbereiter Extremismus, Unabhängigkeitsbestrebungen, Brexit und geforderte weitere Austritte aus der oft ungeschlossenen und entscheidungsschwachen Europäischen Union, Finanz- und Banken Krisen, drohende Staatsbankrotte, heftig umstrittene Freihandelsabkommen, die zunehmende soziale Ungleichheit, die fortschreitende Erderwärmung, Terroranschläge in Europas Metropolen, Konflikte vor den Toren der EU, eine weiterhin existierende nukleare Bedrohung – und dies alles vor dem Hintergrund der neuen US-Administration – konfrontierten uns im Juli 2017 mit einer dynamischen Komplexität der Realität, der der öffentliche Diskurs nicht gerecht werden konnte. Die Debatten verliefen und verlaufen polarisiert, verbreiteten Unsicherheit und ein Gefühl der Ohnmacht.

Die 34. Sommerakademie auf Burg Schlaining wollte daher eine kritische Gesamtschau auf diese komplexen Herausforderungen bieten und einen analytischen Blick auf die dahinterliegenden ökonomischen, sozialen, politischen und kulturell-zivilisatorischen Macht- und Gewaltverhältnisse ermöglichen. Wir wollten uns aber auch der historischen Notwendigkeit stellen, Alternativen zu entwickeln.

Dabei war die Sommerakademie 2017 in vielerlei Hinsicht ein Experiment: Nicht nur waren einige neue Personen in ihre Entstehung eingebunden, auch die interaktiven Diskussionsformate und die begleitende Berichterstattung bedeuteten Innovationen. Am Ende der Akademie standen wie erhofft nicht nur kritische Diagnosen des Bestehenden, sondern auch konkrete

Utopien und kreative Handlungsoptionen für das Kommende, welche wir ab der Sommerakademie 2018 weiterentwickeln wollen.

Dazu war es uns gelungen, jede Menge inspirierender Persönlichkeiten nach Stadtschlaining zu holen. An den sechs Tagen zwischen 9. und 14. Juli 2017 nahmen bis zu 160 Personen gleichzeitig teil, 31 davon hielten Vorträge, leiteten Workshops oder nahmen auf Podien Platz. Zwei externe Prozessbegleiter/innen übernahmen die Verantwortung, Balance zwischen kreativem Chaos und geordneter Diskussionskultur herzustellen.

Inhaltlich teilten wir das Thema „Welt im Umbruch – Perspektiven für europäische Friedenspolitik“ in vier Herausforderungskomplexe, denen die vier Haupttage der Akademie entsprachen.

Nach den sonntägigen Eröffnungsvorträgen von Ulrike Lunacek und Christoph Wulf, die Überblick boten und Bildung als Stellschraube für zukünftige Generationen betonten, starteten wir mit Claudia Brunner, Alexander Neumann und David Becker in „Kulturelle und sozialpsychologische Herausforderungen“. Die ersten drei Inputs zeigten die enge Verwobenheit von „Europa“ und Kolonialismus, nahmen Bezug auf die Wiederentdeckung der Kritischen Theorie während der Krise und analysierten die sogenannte Flüchtlingskrise als eigentliche Selbstkrise. Am Abend interpretierten Oskar Negt und Christine Morgenroth ihren Gesellschaftsentwurf als Antwort auf Bildungs- und Bindungsverluste.

Ulrike Guérot, Oliver Marchart und Andreas Gross lieferten sich einen lebendigen Schlagabtausch zu den „Herausforderungen für Demokratie und Verfassung“. Während Guérot eine Neugründung der Europäischen Union als Republik propagierte, zog Marchart die spontane Nutzung von Freiräumen auf unterschiedlichen Ebenen und Gross u. a. einen europäischen Verfassungskonvent vor. Chantal Mouffe steuerte einen Abendvortrag



An den sechs Tagen zwischen 9. und 14. Juli 2017 nahmen bis zu 160 Personen gleichzeitig teil, 31 davon hielten Vorträge, leiteten Workshops oder nahmen auf Podien Platz.

bei, in dem sie Agonismus und die Wiederkehr des Widerspruchs in der Politik einforderte.

„Sozioökonomische und ökologische Herausforderungen“ umrissen den dritten Themenkomplex, mit dem sich zunächst Birgit Mahnkopf auseinandersetzte. Ihrem Ruf nach einer fundamentalen Wende in unserem Ressourcenverbrauch wurde von Karl Aiginger vorsichtig optimistisch begegnet – schließlich weise Europa immer noch das beste Modell für eine wohlhabende Friedensregion auf. Andreas Novy bemühte sich ebenfalls um Optimismus, gab aber zu bedenken, dass dieser nur bei gleichzeitiger intensiver Reflexion und Transformation des eigenen Lebensstils gerechtfertigt sei. Beim Abendgespräch zwischen Gudrun Kramer und Hanne-Margret Birckenbach wurden friedenslogische Ansätze in der Migrationspolitik anhand praktischer Beispiele diskutiert. Den Panelreigen beschlossen Andreas Zumach, der das möglicherweise bevorstehende Ende der amerikanischen

Weltordnung analysierte, Walter Feichtinger, der eine engere verteidigungspolitische Kooperation in Europa als unausweichlich sah und Andrea Warnecke, die einen ehrlichen Umgang mit politischen Zielen in Peacebuilding-Prozessen in und außerhalb Europas anzweifelte. Am letzten Abend der Sommerakademie wurde im Burghof gegrillt, getrunken, gespielt, gereimt und getanzt.

Die Ergebnisse der zahlreichen Workshops, die jeweils an den Nachmittagen stattfanden, wurden am letzten Tag der Sommerakademie präsentiert, bevor Muna Duzdar die Arbeit der Sommerakademie aus Sicht der Bundesregierung kommentierte und dazu aufrief, die eigenen friedenspolitischen Handlungsmöglichkeiten auch weiterhin zu nutzen.

Ein ausführlicher Bericht über die 34. Sommerakademie ist online abrufbar. Die 35. Sommerakademie wird vom 8. bis zum 13. Juli 2018 stattfinden.

ZAHL DES JAHRES: 10.000

Das friedenspädagogische Programm des ASPR

2007 wurde in Österreichs Medienlandschaft intensiv über erhöhte Gewaltbereitschaft unter Kindern und Jugendlichen berichtet. Das ASPR nahm dies zum Anlass, sich verstärkt der Friedenspädagogik zuzuwenden. Gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendanwalt des Burgenlands, unterstützt durch das Land Burgenland und das Bildungsministerium, wurde das Projekt „Friedenswochen“ ins Leben gerufen. Im Oktober 2017 konnten wir den/die 10.000. Teilnehmer/in begrüßen.

Im Zentrum der Friedenswochen steht Gewaltprävention. Um auf Gewalt verzichten zu können, bedarf es verschiedener Fertigkeiten, die in den Friedenswochen trainiert werden. Dazu zählen Konflikt- und Friedenskompetenz, wertschätzende Sprache, respektvolle Umgangsformen, die Wertschätzung von Diversität als Chance und Teambuilding.

Mit alters- und wissensadäquaten, interaktiven und innovativen Methoden erarbeiten Expert/innen mit Schüler/innen der 3. bis 13. Schulstufe aller Schultypen Fragestellungen wie: Welche Regeln sind für ein gewaltfreies Miteinander wichtig? Wie soll eine Klassengemeinschaft aussehen, damit wir ein gutes Lernumfeld haben? Wie gehen wir mit Konflikten um? Wie können

wir wertschätzend miteinander reden? Wie stellen wir uns eine gerechte (Welt-)Gesellschaft vor und was können wir dazu beitragen?

Die Klasse als Gruppe ist dabei sehr wichtig, aber auch das Individuum. Die einzelnen Teilnehmenden lernen ihre Grenzen kennen und manchmal auch überwinden. Selbst- und Fremdwahrnehmung, aber auch Selbstbewusstsein werden gestärkt.

Vor der einzigartigen Kulisse der Burg und im Friedensmuseum erleben die Schüler/innen Gemeinschaft als Bereicherung und Diversität als Chance. Sie lernen, auf einander einzugehen, miteinander Ziele zu verfolgen, einander zu unterstützen – aber auch Nein zu sagen, wenn Unrecht empfunden wird. Konflikte werden nicht als negativ wahrgenommen, sondern als Chance zur positiven Veränderung. Und: Gewalt jeglicher Form ist keine Option!

Schüler/innen wie Begleitkräfte stellen dem friedenspädagogischen Projekt ein gutes Zeugnis aus. Oftmals wird Überraschung über die positiven Veränderungen in so kurzer Zeit geäußert. Auch die Pädagog/innen selbst werden in einem eigenen Modul, das in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Burgenland durchgeführt wird, trainiert und erhalten relevantes Wissen über Methoden und Inhalte, die sie zwecks Nachhaltigkeit in der Schule anwenden können.

In diesem Sinne leisten die Friedenswochen, die von der UNESCO als Dekadenprojekt prämiert wurden, einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Sie sind ein Investment in eine gewaltfreie Gegenwart und friedliche Zukunft, in der Gemeinschaft und ein sorgsamer Umgang miteinander und auch mit der Umwelt nicht nur Schlagworte sind, sondern tatsächlich Realität werden können.

2017 fanden 82 Friedenswochen statt, an denen 1791 Schüler/innen teilnahmen.



Um auf Gewalt verzichten zu können, bedarf es verschiedener Fertigkeiten, die in den Friedenswochen trainiert werden.

Zusätzlich zu den Friedenswochen wurden folgende friedenspädagogische Aktivitäten durchgeführt:

- Systemisches Kompetenztraining für 36 Pädagog/innen
- ASPR-PH-KiJA-Lehrgang „Global Peace Education“ (2. und 3. Semester, 27 Pädagog/innen)
- Pilotprojekt „SOS Peace NOW!“ in Kooperation mit BMLV und SOS Kinderdorf Pinkafeld mit 120 Kindern und Jugendlichen sowie 140 Mitarbeiter/innen

- Holocaust History Project in Kooperation mit dem österreichischen Nationalfonds für Opfer des Nationalsozialismus (287 Schüler/innen)
- Friedenspädagogische Kinderworkshops „Dornröschen tanzt mit Hans im Glück“ für 120 Schüler/innen
- Teilnahme am UNESCO-Fachbeirat „Bildung für nachhaltige Entwicklung“



VENICE BEYOND THE GHETTO

Die Friedensbibliothek als sozio-kultureller Raum

Im Rahmen des „Klangfrühlings 2017“ fand im Mai in der Friedensbibliothek, der ehemaligen Synagoge von Stadtschlaining, eine Fotoausstellung zum Thema „500 Jahre Ghetto Venedig – Stationen jüdischer Geschichte“, statt. Mit dieser Ausstellung wurde versucht, eine Verbindung zwischen der Geschichte der Jüdinnen und Juden in Venedig und in Stadtschlaining herzustellen. Die Fotos stammen von Luigi Ferrigno; Giulio Zannier kuratierte die Ausstellung, welche in Österreich erstmals öffentlich gezeigt wurde. Für die Musik bei der Vernissage sorgte „QuartArt“.

Den Eröffnungsvortrag vor über 50 Interessierten hielt Gerhard Baumgartner, der wissenschaftliche Leiter des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstands in Wien. In seinem historischen Abriss gelang es ihm eindrucksvoll, eine Brücke der Emigration aus Spanien über Venedig nach Stadtschlaining aufzuzeigen und die jüdische Geschichte Venedigs mit jener Stadtschlainings zu verweben.

Die Veranstaltung im Rahmen des Klangfrühlings wurde in Kooperation mit dem Verein Zukunft Schlaining durchgeführt.

Die Bibliothek bestand 2017 aus etwa 30.500 Monographien und verfügt mit über 150 Zeitschriftenabonnements und einer ansehnlichen Menge grauer Literatur über ein breites Repertoire an friedenswissenschaftlicher und -politischer Fachliteratur. 663 (davon 75 neue) Leser/innen und 2.032 Besucher/innen nutzten dieses Angebot im vergangenen Jahr, einige davon während der 17 Gruppenführungen. Auch die Aktionen „Lesesommer“ und „Buchstart Burgenland“ trugen zur weiteren Bekanntheit der Friedensbibliothek bei.



MIGRATION IN AFRIKA

Eine Herausforderung für Frieden und Sicherheit?

Flucht und Migration sind bedeutende Herausforderungen für die unmittelbar betroffenen Flüchtlinge und Migrant/innen und ihre Herkunftsregionen. Zugleich halten diese Prozesse auch wesentliche Aufgaben für die Herkunfts-, Transit- und Aufnahmegesellschaften bereit. Letztere müssen nicht nur Antworten auf logistische und praktische Probleme finden, sondern sich insbesondere mit der Frage auseinandersetzen, wie und in welcher Form sie auf die durch Migration und Flucht hervorgerufenen oder verschärften gesellschaftlichen Herausforderungen reagieren wollen. Welche Formen von Migration und Flucht müssen unterschieden werden? Wie können die gegebenen sozialen und politischen Interessen und Bedürfnisse der Aufnahmegesellschaften mit den Interessen und Bedürfnisse von Flüchtlingen und Migrant/innen in Einklang gebracht werden? Soll oder kann irreguläre, mitunter massenhafte Migration unterbunden werden und falls ja, in welcher Form? Wo liegen potenzielle Möglichkeiten eines Einwirkens auf Migrationsursachen, oder einer (externalisierten) Steuerung von Migration? Inwieweit ist eine solche Steuerung überhaupt möglich und worin liegen ihre Risiken und politischen, rechtlichen und ethischen Herausforderungen?

Bei der Aushandlung dieser Fragen stehen sich neben unterschiedlichen normativen Standpunkten auch abweichende thematische, institutionelle und ressortspezifische Sichtweisen gegenüber. Divergente sicherheitspolitische, humanitäre, rechtliche und entwicklungspolitische Perspektiven der beteiligten Akteure resultieren notwendigerweise in abweichenden Handlungslogiken.

Eine österreichische Strategie zu Migrationspolitik ist in Vorbereitung und soll eine gesamtstaatliche Antwort auf die Phänomene Migration und Flucht geben: Welche Ziele sollen mit welchen Mitteln erreicht werden? Was genau bedeutet „Management“ von Migration? Wie lässt sich das mit einem menschenrechtsbasierten Ansatz vereinbaren?

Im Rahmen eines sicherheitspolitischen Workshops zu Migration in und aus Afrika, einer der zentralen Räume im Zusammenhang mit dem Phänomen, wurden im November 2017 die unterschiedlichen Positionierungen von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren diskutiert.

Daraus entstand ein Konsens-Dissens-Papier, das den Versuch unternimmt, den vorläufigen Diskussionsstand zu freiwilliger und erzwungener Migration in und aus Afrika vorzustellen und sowohl Gemeinsamkeiten als auch unterschiedliche Positionen zu identifizieren.

Der Workshop wurde in Kooperation mit dem BMLV und dem VIDC organisiert und fand im Rahmen des österreichischen 3C-Prozesses statt. Im 3C-Ansatz geht es um ein abgestimmtes Vorgehen von staatlichen Institutionen aus den Bereichen Diplomatie, Entwicklungspolitik, Militär, Finanz- und Wirtschaftspolitik, Polizei und Justiz sowie von nicht-staatlichen Organisationen aus den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Hilfe, Menschenrechtsschutz und -förderung sowie Friedensförderung. Dabei kommen spezifische Qualitäten, Herangehensweisen, Arbeitsprinzipien und Zugänge auf unterschiedlichen Ebenen zum Tragen. Die drei Cs stehen für Koordination, Komplementarität und Kohärenz.

Zusätzlich zum Sicherheitspolitischen Workshop fand die jährliche 3C-Konferenz vom 11. bis zum 13. Dezember 2017 statt.



TRAININGSKOOPERATION IN WESTAFRIKA

Aus- und Weiterbildungsangebote
vom Südburgenland bis nach Ghana

Westafrika hat mit zahlreichen regionalen Herausforderungen wie Nahrungsunsicherheit, sozio-politischen Instabilitäten, gewaltsamen Konflikten, Terrorismus, Umweltkatastrophen und den Folgen des Klimawandels zu kämpfen. Wenn mehrere dieser Entwicklungen gleichzeitig auftreten, kann es auch in kurzer Zeit zu großen Notlagen kommen. Weit über 100 Millionen Menschen leben in dieser Region außerdem in extremer Armut und sind dadurch außergewöhnlich betroffen. In solchen Situationen ist die humanitäre Unterstützung von zentraler Bedeutung – sie liefert direkte Hilfe an betroffene Menschen, kann Leben retten und Notlagen lindern.

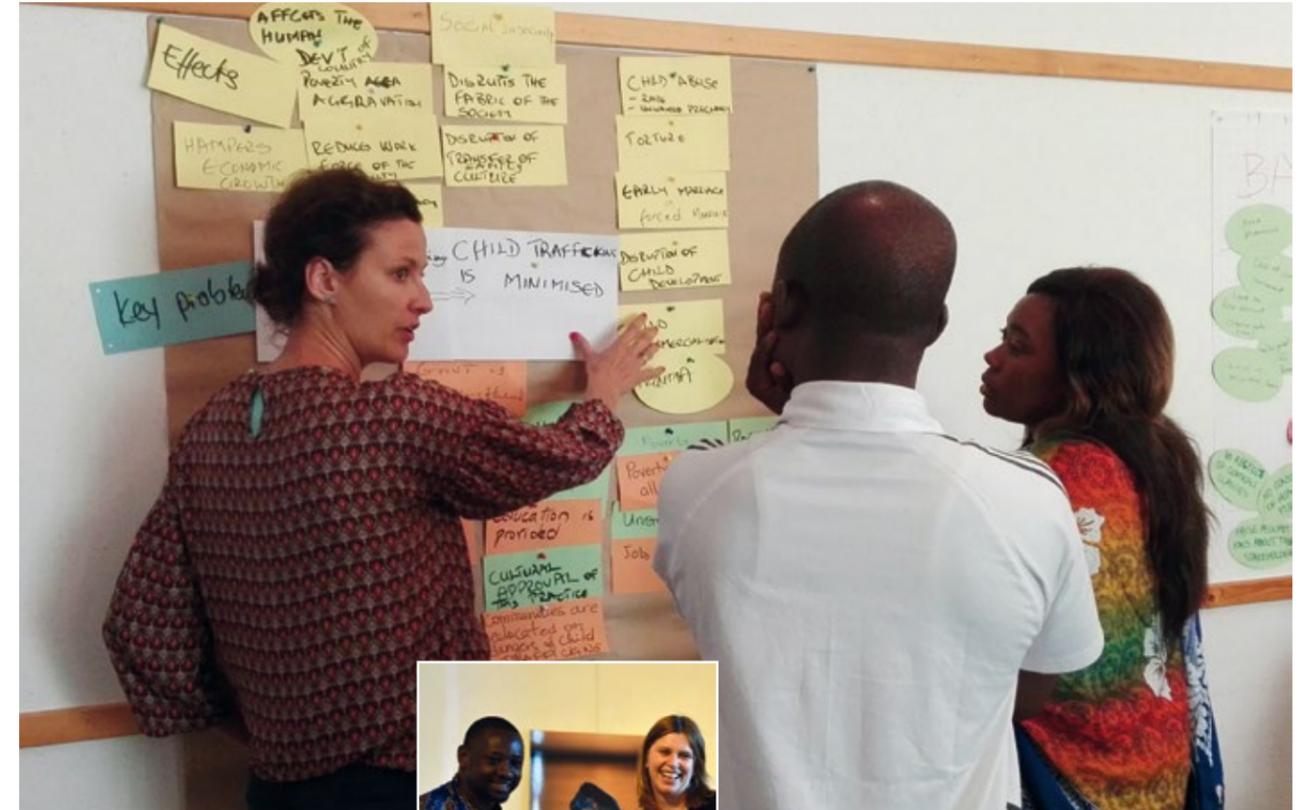
Durch ein von der ADA finanziertes und mit dem BMLV gemeinsam umgesetztes Projekt, welches dem österreichischen 3C-Ansatz folgt, organisiert das ASPR zusammen mit dem Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre (KAIPTC) in Accra ein Ausbildungsangebot im Bereich der Humanitären Hilfe, das sich an Fachleute aus ganz Westafrika richtet. In zweiwöchigen Kursen wird unter dem Titel „Humanitarian Assistance in West Africa“ (HAWA) aufgezeigt, wie Humanitäre Hilfe nach UN-Prinzipien organisiert



und koordiniert wird und welche Herausforderungen in entsprechenden Projekten warten können. Dabei wird eine Vielzahl von Aspekten behandelt, z. B. die zivil-militärische Koordination und Kooperation, Flucht und Migration als Folge von Krisen und Katastrophen, zielgerichtetes und nachhaltiges Projektmanagement, oder der Einbezug der lokalen Bevölkerung in Krisensituationen. Die HAWA-Kurse wurden bereits von über 90 Teilnehmenden aus Zivilgesellschaft, Ministerien, Polizei und Militär besucht.

2017 wurde ein „Training of Trainers“-Pilotkurs konzipiert und erstmals angeboten. 16 Teilnehmende besuchten ein einwöchiges Training (19. bis 23. Juni 2017), in welchem didaktische Methoden für die Lerninhalte des HAWA-Kurses vermittelt wurden. Die Teilnehmenden können nun als Multiplikator/innen in ihren jeweiligen Arbeitsumfeldern agieren und die Grundlagen der Humanitären Hilfe weitervermitteln. 21 weitere Personen besuchten den HAWA Core Course vom 2. bis zum 13. Oktober 2017.

Das Projekt orientiert sich am ECOWAS Conflict Prevention Framework, dem Sendai Framework for Disaster Risk Reduction und Ziel 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) der Nachhaltigen Entwicklungsziele der UN. Ferner erfüllt das Projekt die OECD-Richtlinien zur Anerkennung von Leistungen im Bereich Frieden und Sicherheit als Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) und wurde 2017 als eines von zwei österreichischen Vorzeigebispielen in das neue Handbuch der OECD als vollumfänglich ODA-qualifiziert aufgenommen.



Die humanitäre Unterstützung ist von zentraler Bedeutung – sie liefert direkte Hilfe an betroffene Menschen, kann Leben retten und Notlagen lindern.

Zusätzlich zu unseren HAWA-Trainingsprogrammen am KAIPTC bietet das ASPR auch das globale International Civilian Peacekeeping and Peacebuilding Training Programme (IPT) an. IPT ist ein praxisorientiertes Trainingsprogramm für Menschen unterschiedlicher beruflicher Herkunft, die als Zivilpersonen in politischen Konfliktregionen arbeiten oder arbeiten möchten. 2017 fanden zwei IPT-Grundkurse und drei IPT-Spezialisierungskurse statt, die von insgesamt 93 Teilnehmer/innen aus 44 Staaten besucht wurden.

- IPT Core Course for Peacebuilders, 22. April bis 4. Mai 2017
- IPT Specialisation Course on Conflict Transformation, 5. bis 14. Mai 2017
- IPT Specialisation Course on Conflict-Sensitive Project Management, 21. bis 30. Juli 2017

- IPT Core Course for Peacebuilders, 4. bis 16. November 2017
- IPT Specialisation Course on Human Rights in Conflict, 17. bis 26. November 2017
- Im Oktober 2017 war UN DPKO für 14 Tage am ASPR zu Gast. Im Rahmen dieses ToT trainierte das DPKO 27 Trainer/innen aus 24 Ländern.
- UN ToT in Protection of Civilians (POC), 23. Oktober bis 3. November 2017

Weitere internationale Trainings:
Trainingskurse zu „Conflict Transformation“ im Rahmen des GIZ-Projekts „Facilitating Social Participation for Palestinian Refugees“ in Amman (29. Juni bis 3. Juli 2017) und Beirut (19. und 20. Oktober 2017) sowie zu „Advanced Conflict Transformation“ in Amman (3. bis 8. Dezember 2017).

THE STATE OF PEACEBUILDING

Beiträge zu internationalen Diskursen
der Friedens- und Konfliktforschung

Die „StoP“, der alljährliche Retreat internationaler Friedensforscher/innen zur Diskussion grundsätzlicher Herausforderungen, erfährt im Jahr 2017 eine substantielle Erneuerung: Aus „State of Peace“ wurde „State of Peacebuilding“, womit der Anschluss an den internationalen Diskurs und der Fokus auf internationale Praktiken der Friedensentwicklung expliziert wurde.

Einige traditionell erfolgreiche Elemente blieben jedoch erhalten: der konzentrierte zweitägige Rahmen auf Burg Schlaining, der diesmal mit einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung an der Diplomatischen Akademie in Wien verbunden wurde; die Ausrichtung als CPD Cluster-Event, mit starker Beteiligung von Universität Graz und Demokratiezentrum Wien, sowie die Teilnahme führender internationaler Friedensforscher/innen wie Oliver Ramsbotham (Bradford), Nicolas Lemay-Hébert (Birmingham), Gëzim Visoka (Dublin) oder des Gründers von Conciliation Resources, Andy Carl.

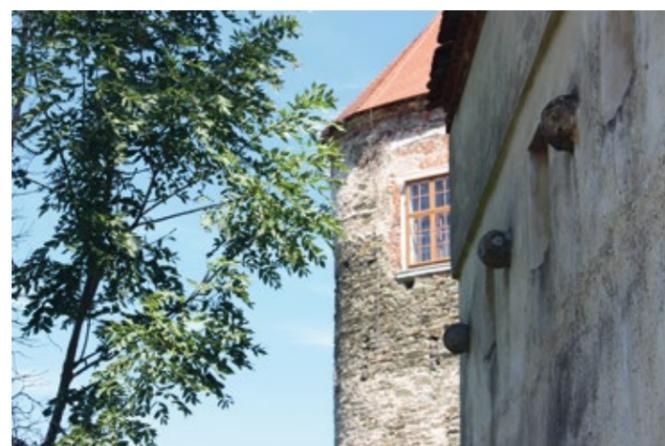
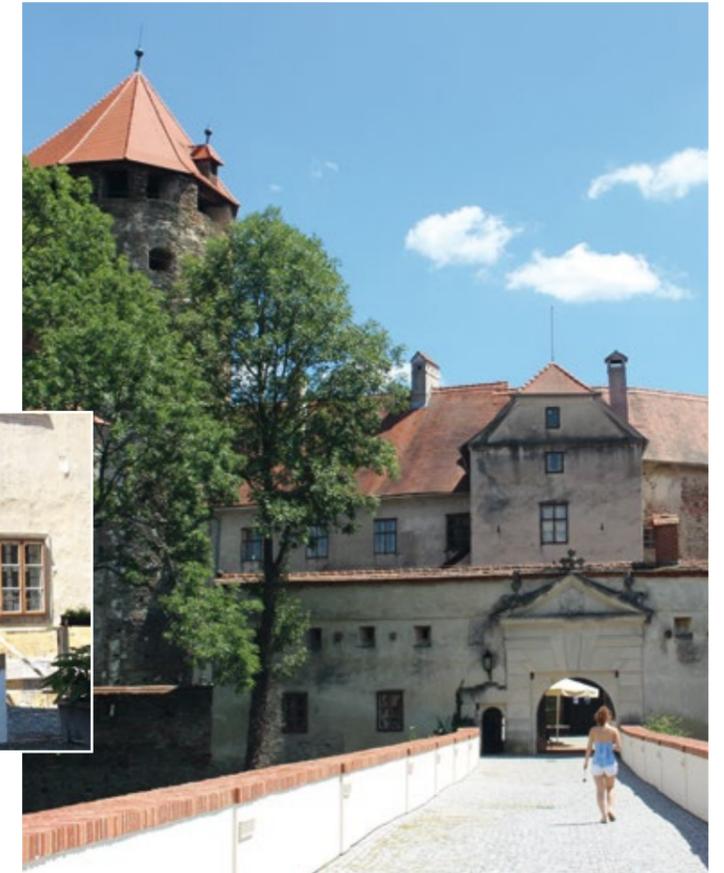
Thematisch konzentrierte sich die Diskussion auf die Rolle Internationaler Organisationen (IOs) in Peacebuilding-Prozessen und die Veränderungen, denen sie in dieser Funktion seit den 1990er-Jahren ausgesetzt sind. Angesichts eines sich rasant wandelnden inter-

nationalen Umfelds, speziell der strukturellen Schwächung von Global Governance durch die Entfaltung einer fluiden, multipolaren Weltordnung, sind IOs in ihrer Legitimierung und normativen Orientierung vor grundsätzliche Probleme gestellt.

Die Landschaft der in Peacebuilding engagierten IOs reagiert mit zwei Trends auf diese neuen Rahmenbedingungen: Zunächst kommt es zu einer Vervielfältigung ihrer Anzahl, mit zum Teil überlappenden Aufgabstellungen und konkurrierenden Mandaten. Weitgehend unbestritten ist auch, dass die Rolle regionaler IOs weiter zunehmen wird – ein Prozess, der auf UN-Ebene gewünscht wird. Zugleich ist jedoch fragwürdig, ob die normative Führungsrolle der UN und anderer traditioneller Schwergewichte wie der OECD und der OSZE weiter aufrechtzuerhalten sein wird.

Letztere reagieren mit einer normativen Offensive auf diese Herausforderung – etwa die Sustaining Peace-Agenda der UN (diskutiert im Rahmen der StoP von Priyal Singh, ISS), dem vor allem in Großbritannien forcierten Political Settlements-Ansatz (Keynote von Véronique Dudouet, Berghof Foundation) oder in komplexen Aushandlungsprozessen um den sogenannten „New Deal on Peacebuilding and Statebuilding“ – die aber zugleich die strategische Schwäche des traditionellen Set-Up einer Global Liberal Governance offenlegen (Jan Pospisil, ASPR).

Unumstrittenes Resultat der Konferenz war die Erkenntnis der Notwendigkeit für Peacebuilding-IOs zu einer tiefgehenden Transformation, die zu einer Anpassung an die geänderten internationalen Rahmenbedingungen führen sollte. Gerade Schwergewichte wie die Vereinten Nationen müssen sich dieser notwendigen Transformation stellen, um ihre globale Relevanz aufrechterhalten zu können.



Zusätzlich zur StoP arbeitete das ASPR 2017 an folgenden wissenschaftlichen und akademischen Aktivitäten.

- Publikation „Governance in Conflict“ zur StoP 2015
- Publikation „Um Gottes Willen“ zur SAK 2016
- Panelbeitrag auf der Konferenz „The Transformation of Intractable Conflicts III“, Harvard University, 18. März 2017 (Andrea Warnecke)
- Seminar „Conflict Experts: Methodology, Authority, Impact“, Aberystwyth University, 30. März 2017 (Andrea Warnecke)
- Vortrag „How can we address fragility, conflict and violence more effectively with development approaches?“ im Rahmen der Veranstaltung „A push for conflict prevention and peacebuilding“ des deutschen Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gemeinsam mit der OECD in Berlin, 26. April 2017 (Gudrun Kramer)
- Vortrag „Paradigmenwechsel bei europäischen zivilen und militärischen Auslandseinsätzen?“ im Rahmen der Veranstaltung „Internationales Krisenmanagement und Auslandseinsätze“ an der Landesverteidigungsakademie in Wien, 1. Juni 2017 (Gudrun Kramer)
- Vortrag „Preserving Israel’s Security through a Two-States Solution“ an der Diplomatischen Akademie Wien, 6. Juni 2017 (Gudrun Kramer)

- Vortrag „Dealing with Conflicts in Israel and Palestine“ an der Universität Wien, 17. Juni 2017 (Gudrun Kramer)
- Panelbeitrag „Flucht und Integration: In der Krisenregion“ auf der „Women for Peace“-Konferenz in Seefeld, 24. Juni 2017 (Andrea Warnecke)
- Vortrag „Völkerrechtliche Grundlagen im Bereich Flucht und Migration“ im Rahmen des vom BMLV organisierten Human Displacement Management-Kurses, 18. September 2017 (Christian Wägli)
- Vortrag „Dealing with Conflicts in Israel and Palestine“ an der George Mason University, 9. Oktober 2017 (Gudrun Kramer)
- Panelbeitrag „Claiming impartiality. The role of norms in securing access, legitimacy, and cooperation in intra-state peacebuilding“ auf der Konferenz „Dirty Peace? The Political Economy of Peacebuilding“ des BICC in Bonn, 21. Oktober 2017 (Andrea Warnecke)
- Vortrag im Rahmen der „Conference on the Development of a System for Seconding Civilians to International Missions of the OSCE, EU and UN“, 7. November 2017 (Christian Wägli)
- Vortrag „Neue Ansätze für alte Konflikte – Erfahrungen mit Konfliktbearbeitung in Israel & Palästina“ an der Universität Graz, 20. November 2017 (Gudrun Kramer)



ÜBER UNS

Österreichisches Studienzentrum
für Frieden und Konfliktlösung

Das ASPR

Das Österreichische Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ASPR) wurde 1982 von Dr. Gerald Mader und Gleichgesinnten gegründet und befindet sich auf Burg Schlaining im Südburgenland. Ein weiterer Standort besteht in der Bundeshauptstadt Wien. Für unsere Arbeit haben wir von den UN den Titel „Peace Messenger“ und von der UNESCO den „Preis für Friedensziehung“ erhalten.

Unsere Vision

Unsere Vision ist eine Welt, in der Menschen aus unterschiedlichen Verhältnissen den Willen und die Voraussetzungen besitzen, Konflikte zu erkennen und gewaltfrei, konstruktiv und nachhaltig zu bearbeiten.

Unsere Aufgabe

Wir unterstützen Menschen dabei, Konflikte gewaltfrei, konstruktiv und nachhaltig zu bearbeiten. Dabei anerkennen wir die enge Interdependenz zwischen Forschung, Bildung und Praxis der Konflikttransformation.

Wir führen Forschungsprojekte zu Friedens- und Sicherheitspolitik durch, engagieren uns in der Vermittlung zwischen Konfliktparteien und in der Politikberatung, und bieten unterschiedliche zielgruppenorientierte Trainingsprogramme und Fortbildungen für zivile Einsatzkräfte und Jugendliche an.

Die ständige Weiterentwicklung innovativer Theorie und Praxis erfolgt auf der Grundlage von Dialog und Zusammenarbeit mit internationalen Institutionen, Netzwerken, Theoretiker/innen und Praktiker/innen der Konfliktbearbeitung.

Unsere Prinzipien

In der Umsetzung unserer Aufgabe orientieren wir uns an folgenden Prinzipien:

Pluralismus und Komplexität: Gerade in langandauernden Konfliktsituationen gibt es keine vorgefertigten Rezepte. Deshalb verfolgen wir in unserer Arbeit pluralistische Ansätze, die unterschiedliche, manchmal sogar widersprüchliche, Erkenntnisse liefern. Dabei lassen wir uns von nichtlinearen Komplexitätstheorien leiten.

Partnerschaft und Gewaltkritik: Für uns sind Konfliktparteien selbst die eigentlichen Expert/innen für ihren jeweiligen Konflikt. Wir unterstützen sie dabei, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, begegnen unseren Partner/innen und Klient/innen dabei auf Augenhöhe und verstehen uns als „Learning Companions“, als gemeinsam Lernende. Dabei vertreten wir eine bewusst gewaltkritische Position. Besonders berücksichtigen wir die Inklusion und Integration von Sichtweisen und Akteur/innen, welche bei der Konflikttransformation und Friedensentwicklung oft „vergessen“, an den Rand gedrängt oder ausgeschlossen werden.

Kreativität und Reflexivität: Die Arbeit an Frieden und Konflikttransformation erfordert Kreativität. Gleichzeitig reflektieren wir unsere Arbeit ständig, um sowohl aus unseren Erfolgen, als auch unseren Misserfolgen zu lernen. Kreativität und Reflexivität sind für uns die Grundlage für Innovation. Dabei sind uns der Austausch und die gegenseitige Befruchtung von Praxis und Theorie besonders wichtig.

Vorstand

Dr. Peter Kostelka (Präsident)
Dr. Reinhold Lopatka (Präsident-Stellvertreter)
Mag. Andreas Schieder (Präsident-Stellvertreter)
Dr.ⁱⁿ Christine Teuschler (Kassierin)
Mag. Rudolf Luipersbeck (Direktor bis März 2017)
Mag.^a Ulrike Lunacek (kooptiert bis September 2017)
Mag. Johann Pucher
Dr. Peter Steyrer (kooptiert seit Oktober 2017)
Mag. Markus Szelinger
Mag.^a Gisela Wurm (kooptiert seit September 2017)

Leitung

Mag.^a Gudrun Kramer (Direktorin, seit April 2017)
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Blanka Bellak, BA, MA (Direktorin, bis März 2017)

Team

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Blanka Bellak, BA, MA (April bis Mai 2017)
Mag.^a Susanne J. Brezina
Nicole Engelmeyer
Dr. Lisa Fandl
Dr. László W. Farkas (seit Juli 2017)
Jakob C. Fürst, BA
Mag.^a Ursula Gamauf-Eberhardt, MA
Christine Grabenbauer
Johanna Gratzel (Volontärin, Oktober bis Dezember 2017)
Claudia Hofer
Elisabeth Horvath
Annie Kiderlen, BA (bis April 2017)
Markus Lorenz (Zivildienstler, bis Juni 2017)
Julian Nowak (Zivildienstler, seit September 2017)
Silvia Polster
Mag. Dr. Jan Pospisil (ab Dezember 2017)
Julia Quaas, BA (Volontärin, April bis Juli 2017)
Reinhard Ringhofer
Gabriele Schermann
Andrea Sommer, BA (Volontärin, Mai bis August 2017)
Pia Somogyi (Praktikantin, August bis September 2017)
Martina Tader
Christian Wägli, MA, MAS (ab Mai 2017)
Elisabeth Walser, BA (bis Juni 2017)
Dr. Andrea Warnecke

Abschied von Gertrud Mader

Gertrud Mader ist am 10. Juni 2017 im Alter von 77 Jahren verstorben. Ihr Leben war geprägt von Hilfsbereitschaft, Bescheidenheit und einer unglaublich positiven Energie. Sie war eine liebevolle und fürsorgliche Ehefrau, Mutter und Großmutter. Als Frau des Kulturlandesrats Gerald Mader prägte Gertrud Hand in Hand mit ihrem Mann die Kulturszene des Burgenlands nachhaltig. In den letzten dreißig Jahren galt ihr unermüdliches und leidenschaftliches Engagement insbesondere dem ASPR und der Burg Schlaining. Zumeist im

Hintergrund, gab es nichts, was Gertrud nicht organisieren, kein Problem, das sie nicht lösen, keine Lücke, die sie nicht füllen konnte. Die Bühne aber überließ sie stets den anderen. Sie war Burgherrin, guter Geist und Grande Dame in einer Person. Ohne Gertrud und Gerald Mader wäre Stadtschlaining heute nicht das, was es ist: eine international bekannte Stadt für den Frieden.

„Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht im Herzen seiner Mitmenschen.“ Gertrud Mader fehlt, aber in den Herzen jener, die sie gekannt haben, wird sie unvergessen bleiben.

Unsere Partner/innen

Konflikt-Frieden-Demokratie-Cluster der Karl-Franzens-Universität Graz mit dem Institut für Konfliktforschung und dem Demokratiezentrum Wien

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung

Bulgarian Diplomatic Institute

Caritas Wien

Centre for European Perspective

Clingendael Institute

Crisis Management Centre Finland

Crisis Management Initiative

Diplomatische Akademie Wien

Ecole Nationale d'Administration

Egmont

European Security and Defence College

Folke Bernadotte Academy

Friedensbüro Salzburg

Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung – GOPA Global

Herbert C. Kelman-Institut für Interaktive Konflikttransformation

ICF Consulting

Internationales Institut für den Frieden

Karl-Renner-Institut

Kinder- und Jugendanwaltschaft Burgenland

Kommando für Internationale Einsätze Götzendorf

Landesschulrat für Burgenland

MDF Training & Consultancy

Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa

Pädagogische Hochschule Burgenland

Political Settlements Research Programme

Sapere Aude

Scuola Superiore Sant'Anna

Stabilisation Unit

Swiss Expert Pool for Civilian Peacebuilding

swisspeace

The Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre

tranzit.at

University of Edinburgh, School of Law

Verein Zukunft Schlaining

Zentrum für Internationale Friedenseinsätze

Zentrum polis

Unsere Förderer/innen, Klient/innen und Mitglieder

Austrian Development Agency

Bundeskanzleramt Österreich

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres

Bundesministerium für Landesverteidigung

Burgenländische Arbeiterkammer

Diözese Eisenstadt

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten

Europäische Kommission

Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit

Land Burgenland

Land Niederösterreich

Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus

OSZE-Delegationen und -Vertretungen von Deutschland, Irland und Österreich

Reisebüro Taxi Sodl

Republik Finnland, Außenministerium

Stadt Graz

Stadt Linz

Stadt Wien

Stadtgemeinde Stadtschlaining

Abkürzungen

ASPR	Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung	IPT	International Civilian Peacekeeping and Peacebuilding Training Programme
3C	Koordination, Komplementarität und Kohärenz	ISS	Institute for Security Studies
ADA	Austrian Development Agency	KAIPTC	Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre
BICC	Bonn International Center for Conversion	KiJa	Kinder- und Jugendanwaltschaft Burgenland
BKA	Bundeskanzleramt	NGO	Nicht-Regierungsorganisation
BMBWF	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung	ODA	Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit
BMEIA	Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres	OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BMI	Bundesministerium für Inneres	OSZE, OSCE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
BMLV (BMLVS)	Bundesministerium für Landesverteidigung (und Sport)	PH	Pädagogische Hochschule
CPD, CPDC	Konflikt-Frieden-Demokratie-Cluster	POC	Protection of Civilians
ECOWAS	Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft	SAK	Sommerakademie
ENTRi	Europe's New Training Initiative for Civilian Crisis Management	StoP	State of Peacebuilding-Konferenz
ESDC	European Security and Defence College	ToT	Training of Trainers
EU	Europäische Union	UN	Vereinte Nationen
EUAV	European Union Aid Volunteers Initiative	(UN) DPKO	UN Department for Peacekeeping Operations
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit	UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
HAWA	Humanitarian Assistance in West Africa	US, USA	Vereinigte Staaten von Amerika
IO	Internationale Organisation	VIDC	Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit



AUSTRIAN STUDY CENTRE FOR PEACE
AND CONFLICT RESOLUTION – ASPR



Austrian Study Centre for Peace and Conflict Resolution (ASPR)

Rochusplatz 1, 7461 Stadtschlaining, Austria

Phone: +43 3355 2498, Fax: +43 3355 2662, E-Mail: aspr@aspr.ac.at

www.aspr.ac.at |  ASPR_Schlaining |  ASPR.Schlaining